

Stettiner Zeitung.

Nr. 2612

Abendblatt. Mittwoch, den 9. Juni

1869.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Der König kam gestern von Potsdam nach Berlin, um den gestern Abend hier angekommenen Vicekönig von Egypten zu begrüßen. Auch heute ist derselbe von Babelsberg wieder hier eingetroffen. Alle, welche den König gesehen haben, sind über das gesunde Aussehen desselben erfreut. Wiederholt mag bei dieser Gelegenheit werden, daß über die Reise des Königs nach Hannover u. s. w. feste Bestimmungen noch nicht getroffen sind, den negativen Behauptungen einiger Blätter gegenüber, daß die Reise bestimmt aufgegeben sei. Fest steht bei dem Könige noch immer der Wunsch, und man kann auch wohl sagen, die Absicht, wenigstens Hannover und Bremen zu besuchen. Die Nachricht, daß der Kronprinz an Stelle des Königs Hannover besuchen werde, findet keine Bestätigung. — In der Angelegenheit des Geh. Reg.-Raths Zitelmann ist von einigen Blättern die Nachricht verbreitet worden, daß die Verwaltung des Welfensonds, wie sie meinen, vom Staatsministerium auf das Ministerium des Innern übergegangen sei. Diese Behauptung ist vollständig unrichtig, da die Verwaltung des Welfensonds, wie auch früher bei andern Gelegenheiten von uns berichtet ist, dem Gesetz gemäß sich beim Finanzministerium befindet. — Den falschen Schlussfolgerungen gegenüber, welche die Blätter fortwährend aus der Niede des Abg. Wagner im Reichsrath ziehen, mag wiederholt werden, daß die Regierung den Gedanken, dem Landtage eine Vorlage wegen eines Zuschlages zu den direkten Steuern zu machen, keineswegs aufgegeben hat. Einige Blätter geben bereits weiter und kündigen an, daß das zeitige Einberufung des Landtags unterbleiben werde und daß dem Landtage auch die Kreisordnung und das Unterrichtsgesetz nicht vorgelegt werden sollen. Es ist dies eine durchaus willkürliche Behauptung, die mit den Absichten der Regierung im Widerspruch steht. Die Kreisordnung sowohl wie das Unterrichtsgesetz werden zur Vorlage an den nächsten Landtag vorbereitet und vermutlich, wie schon früher von uns angedeutet worden ist, noch vor der Zeit der Session der Deffentilität übergeben werden. — In Hannover haben vorige Woche kommissarische Berathungen unter Theilnahme von Vertretern der Ministerien in Betreff der Ordnung der Gesetzgebung über die vorigen Bauernhöfe stattgefunden. — Die Eisenbahn-Direktionen sind von dem Handelsminister angewiesen worden, alle wichtigen Fahrplan-Aenderungen, insbesondere die Entwürfe für die Sommer- und Winterfahrpläne mindestens 14 Tage vor dem beabsichtigten Einführungs-Termin vorzulegen, weil sich ergeben hat, daß die Mitteilung derselben oft so spät erfolgt ist, daß eine Prüfung derselben nicht mehr hat stattfinden können. Dieselbe ist indessen namentlich mit Rücksicht auf den Fahrplan der Nachbarbahnen nothwendig. — Im Transitverkehr durch Norddeutschland gingen an telegraphischen Depeschen während des Jahres 1868: 1) aus Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins nach andern Vereinstaaten 34,000, 2) aus Staaten des Vereins nach Nichtvereinstaaten 55,110; 3) aus Nichtvereinstaaten nach Vereinstaaten 65,960 und 4) aus Nichtvereinstaaten nach andern Nichtvereinstaaten 301,170, im Ganzen 456,240. — Nach Berichten der Konsistorien in den 8 ältern Provinzen sind im Jahre 1868 1436 neue Wiederaufnahmefälle, 48 weniger als im Vorjahr, eingegangen. Hierzu stand 1121 bewilligt, 7 mehr als im Vorjahr, 147 abgelehnt, 47 weniger als im Vorjahr, 56 durch Zurücknahme oder aus andern Gründen erledigt, 6 mehr als im Vorjahr, 112 vertragt, resp. in der Institution verblieben, 14 weniger. Hierzu kommen 94 Besuche um Dispensation von Eheverbote, von denen 16 vom König gewährt, 62 abgelehnt und 16 noch unerledigt sind. Ferner 140 derartige Besuche beider Kategorien, welche am Schlus des Jahres 1867 unerledigt geblieben waren. Davon sind 86 bewilligt, 41 abgelehnt und 12 anderweitig erledigt, resp. noch in Verhandlung. Weiter 131 früher abgelehnte, im Jahre 1868 erneuerte Besuche dergleichen Gattung. Davon sind bewilligt 82, wiederholt abgelehnt 31, noch unerledigt 18. Endlich 49 Besuche, unter denen 11 im Jahre 1867 unerledigt geblieben waren, um Wiederaufnahme in die Landeskirche von Seiten solcher Personen, die ausgetreten waren, um eine Civilehe zu schließen. Von diesen Besuchen sind 33 bewilligt, 4 abgelehnt und 12 in der Institution verblieben. Im Ganzen ist über 1850 Besuche verhandelt, von denen 1338 bewilligt und 255 abgelehnt worden sind. Die Gründe, die zur Scheidung geführt hatten, waren in 503 Fällen Ehebruch, in 474 böswillige Verlassung, in 10 Verzagung der ehelichen Pflichten, in 93 Sävitien, resp. Ehrenkränkungen, in 133 grobe Verbrechen, in 18 Verzagung des Unterhalts, in 41 Trunkucht und unordentlicher Lebenswandel, in 140 gegen seitige Einwilligung, resp. gegen seitige Abneigung, in 4 Wahnsinn, in 5 unheilbare Krankeit, in 2 Impotenz, in 3 Nichtigkeits-Erläuterung der Ehe und in 10 nicht ermittelte Scheidungsgründe. — Obwohl die mikrostopische Geschäftshäuser in Preußen,

mit Ausnahme des Regierungs-Bezirks Magdeburg, in äußerst geringem Umfang zur Ausführung gelangt, so sind dennoch in gar nicht seltenen Fällen Trichinen bei Schweinen gefunden worden. Sie wurden am häufigsten in den Regierungs-Bezirken Gumbinnen, Stettin und in der Provinz Sachsen beobachtet. In den meisten Fällen waren die bezüglichen Ställe stark mit Ratten besetzt, die sich meistens in den Ställen, wo sie untersucht wurden, als trichinos erwiesen und wohl als die Ursache der Verbreitung der Krankheit zu betrachten sind. Die beobachteten Fälle vertheilten sich für die Zeit vom 1. April 1867 bis ult. März 1868 folgendermaßen: im Reg.-Bez. Gumbinnen bei 7 Schweinen, Potsdam bei 2 Schweinen, Frankfurt bei 2 Schweinen, Stettin bei 6 Schweinen, Magdeburg bei 10 Schweinen, Merseburg bei 3 Schweinen, Erfurt bei 3 Schweinen und Arnstadt bei 2 Schweinen. Dazu kommen 17 Schweine im Herzogthum Braunschweig. Die Geged von Magdeburg bis Braunschweig und von Stendal bis Halle scheint die Hauptverbreitungsgegend für die Trichinen zu sein. — Nach vorliegenden Berichten über die Versicherungsgeschäfte in Berlin war das Jahr 1868 für die Feuer- Versicherungs- Gesellschaften entschieden ungünstiger als das Vorjahr. Die zu zahlenden Entschädigungen gingen, zum Theil bedeutend, über die vorjährige Summe hinaus. Günstiger stellen sich die Abschlüsse der Hagel- Gesellschaften. Die Berliner Hagel- Assuranz- Gesellschaft erzielte bei einer Versicherungssumme von 30,600,000 Thlr. eine Prämien- Einnahme von 373,000 Thlr. Die Schäden erforderten die Summe von 223,000 Thlr. Die Gesellschaft schloß mit einem Gewinn von 88,000 Thlr. ab, so daß von dem Verluste des Jahres 1867 nur noch 17,000 Thlr. zu decken bleibent. Ein recht befriedigendes Resultat haben die Lebens- Versicherungs- Gesellschaften gehabt. Auch die Hypotheken- Versicherung bringt in immer weitere Kreise und die hierzu gebildete Gesellschaft scheint einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen.

Berlin, 9. Juni. Se. Majestät der König begab sich gestern Morgens 9 Uhr nach dem Tempelhofer Felde, ließ derselbst an der Seite der Königlichen Prinzen, der Generalität, der fremden Offiziere etc. das Garde-Kürassier- und das 1. Garde-Dragoner-Regiment verschieden Ereziten ausführen, lehrte um 1/2 12 Uhr ins Palais zurück und empfing die Generale Kloß und Schwarz, den Obersten v. Barnewall und den nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in Italien hierher zurückgekehrten Major v. Verdy du Vernois. Mittags 12 Uhr erschien zur Begüßung im Palais der Vicekönig Ismail-Pascha mit dem Prinzen Ibrahim und dem Gefolge im Beisein des türkischen Gesandten Arafat Bey und kehrte nach einer halben Stunde ins Schloß zurück; dort machte der König dem Gäste sofort einen Gegenbesuch, nahm sodann die Vorträge des Polizeipräsidienten v. Wurmb, des Chefs des Militär-Kabinets v. Tresckow entgegen und konferierte mit dem Minister-Präsidienten Grafen Bismarck. Um 4 Uhr fand im Weißen Saale des hiesigen Schlosses Gala-Diner von 140 Gedecken statt. Außer den Mitgliedern der Königlichen Familie waren die hier anwesenden Fürsten, die Minister, einige Generale und andere hochgestellte Personen geladen. Die Tafelmusik wurde vom Musikkorps des 2. Garde-Regts. ausgeführt. Abends wohnte der Königl. Hof mit den Fürsten der Stadt-Bestellung im Opernhaus bei.

Die Frau Kronprinzessin erhielt gestern Nachmittags bei der Ankunft von Potsdam im hiesigen Schloß dem neuen spanischen Gesandten Juan Antonio de Nascon die nachgesuchte Audienz.

Berlin, 8. Juni. (Beid. Corr.) Wie man uns sagt, ist der Abriß, welche jetzt von Seiten einer Anzahl rheinischer Katholiken an den Bischof von Trier gerichtet wird, eine größere Bedeutung beizulegen, als es auf den ersten Anblick scheinen möchte. Der Saß, um welchen es sich dabei wesentlich handeln soll, ist die Lehre von der Infallibilität des Papstes, von welcher es heißt, daß sie auf dem bevorstehenden Konzil in Rom zum Dogma erhoben werden solle. Der Widerstand gegen ein solches Dogma soll in Deutschland, England und selbst in Amerika ein so weit verbreiterter und tiefegehender sein, daß unterrichtete Leute die Befürchtung etwaiger daraus hervorgehender ernster Zwischenfälle offen aussprechen.

Nach den uns zugehenden Mittheilungen beabsichtigt das preußische Gouvernement mit der Organisation der evangelischen Kirche in der Provinz Hessen vorzugehen und zu diesem Zwecke zunächst eine außerordentliche Provinzial-Synode einzuberufen. Es wird dies mit um so weniger Schwierigkeiten verbunden sein, als die evangelische Kirche Hessens am meisten die Elemente und Institutionen der alten reformatorischen Kirchen-Ordnungen konserviert hat.

Bekanntlich hat man in der Provinz Schlesien im verflossenen Jahre den Anbau des sogenannten englischen Kolbenweizens in größerem Maßstabe versucht, doch hat sich dieser Versuch, wie es scheint, nicht bewährt. Nach den uns vorliegenden Notizen haben die

späten Fröste dieses Jahres die betreffende Saat so mitgenommen, daß dieselbe hat umgepflügt werden müssen.

Einem in Berlin kursierenden Gerüchte zufolge soll sich der Abg. Franz Dunker — man sagt nicht, ob direkt oder indirekt — um die Konzession für ein Theater in der Potsdamer Straße beworben haben. Bei dem ersten sittlichen Streben, welches er auf seinem Gebiete zu erkennen gegeben hat, kam ein solcher Vorgang nur erwünscht sein.

Breslau, 6. Juni. Die hiesigen Blätter bringen Mittheilungen über den Lebenslauf des vorigen so plötzlich in Moschen, Kreis Neustadt in Oberlausitz, verstorbenen Oberpräsidenten Hans Eduard Christoff Freih. v. Schleinitz. Wir entnehmen denselben Folgendes: v. Schleinitz wurde 1798 zu Altheim, Reg.-Bez. Marienwerder, geboren. Seine Jugend verlebte er in Berlin, wo sein Vater, erster Präsident des Kammergerichts war. Den Feldzug von 1815 machte er als Freiwilliger mit; trat dann in die Laufbahn als Verwaltungsbeamter ein und wurde nach und nach Landrat in Konitz, Regierungs- Rath in Marienwerder, Ober- Regierungs- Rath in Bromberg, Vice-Präsident in Koblenz, 1842 Chef- Präsident in Bromberg. Wegen seines umstolzigen und energischen Verhaltens während der Polenruhen 1848 wurde er 1849 zum Ober- Präsidenten von Schlesien berufen, in welcher Eigenschaft seine Thätigkeit, Biederkeit, Rechtlichkeit und Humanität gerühmt wird. Einen Ruf in das Ministerium soll er wiederholt abgelehnt haben.

Breslau, 7. Juni. Gestern Abend lange auf dem Centralbahnhofe mittels Extrages des Vicekönig von Egypten nebst Gefolge in einem Königl. Salonwagen, welcher Tags zuvor bis Oderberg entgegengeschickt worden war, in Breslau an. Von Sr. Maj. dem Könige waren, wie bekannt, der General Freih. v. Loßa und Kammerherr Graf v. Fürstenstein beordert worden, den Fürstlichen Gast Namens Sr. Majestät an der Grenze zu bewilligen. Auf dem Bahnhofe, zu welchem dem Publikum der Zutritt verneht war, begrüßten der kommandirende General v. Tümpel und der Regierungspräsident Graf v. Poninsti den Ankommenden und geleiteten denselben zu den bereitstehenden Wagen. Der Posthalter Roth hat eine entsprechende Anzahl eleganter Extrapolmwagen gestellt. Im ersten Wagen nahmen der Vicekönig, sein Sohn Ibrahim und Freiherr v. Lösn Platz; ihnen folgten in den übrigen Wagen der General- Adjutant Ratis Pascha, der Schatzmeister Rias Pascha, der Großsigelbewahrer Charly Bey, der Sekretär Gram Bey und der Leibarzt Dr. Burgmares. Die Wagen fuhren nach der Rampe des Königlichen Palais, wo eine doppelte Ehrenwache aufgestellt war. Auf sämtlichen Straßen und Plätzen, durch welche die Wagen fuhren, bildete eine zahllose Menschenmenge auf beiden Seiten Spalier. Im K. Palais waren inzwischen die umfassendsten Vorbereitungen zur Aufnahme der Gäste getroffen; schon mehrere Tage vorher waren von Berlin Röcke und Diener hier eingetroffen. Während der Tafel, zu welcher General v. Tümpel, Regierungs- Präsident Graf v. Poninsti, General Freih. v. Lösn und Kammerherr Graf v. Fürstenstein zugeladen waren, spielte die Kapelle des 4. niederösterreichischen Inf.-Regts. Nr. 51. Die Fürstlichen Gäste verbreiteten bis Mittags 1 Uhr in Brüssel, um dann vom niederschlesisch-märkischen Bahnhofe aus die Reise nach Berlin fortzusetzen.

Gestern langten von Schloß Moschen die kirchlichen Ueberreste des am Freitag verstorbenen Oberpräsidenten Freiherrn v. Schleinitz hier an. Heute Nachmittag findet das Leichenbegängnis von der Begräbnisskirche aus nach dem Familien-Erbgräber statt, in welchem der Dahingeschiedene seinem Wunsche gemäß an der Seite seiner ihm vor 19 Jahren vorangegangenen ersten Gemahlin bestattet wird.

Altona, 8. Juni. Der Vorstand der hiesigen Landes-Industrie-Ausstellung hat heute ein Handschreiben von dem Grafen Bismarck erhalten, worin derselbe erklärt, daß ihm angebotene Ehrenpräsidium für die Ausstellung anzunehmen.

Saarbrücken, 8. Juni. An der gestrigen Eröffnung für den Reichstag beteiligten sich von den eingeschriebenen Wählern in Saarbrücken ungefähr nur 20 Prozent, in St. Johann 10 Prozent von den eingeschriebenen Wählern. In Saarbrücken erhielt Alexander v. Sybel 164, Birchow 83 St., in St. Johannis 106, letzterer 67 St. Auf dem Lande war die Beteiligung noch geringer.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Zwischen den Lotteriekontrollen zu Frankfurt a. M. und Braunschweig hat bisher bezüglich des Abschaffens ihrer Loope ein Reziprozitätsverhältnis bestanden, so daß der Loopebetrieb der braunschweigischen Landeslotterie für das Gebiet der vormaligen Stadt Frankfurt a. M. zugelassen war. Dieses Reziprozitätsverhältnis ist in Folge Kündigung mit dem jetzt beendigten Spiele der 66. braunschweigischen Landes-Lotterie außer Wirkamkeit getreten. Nach einer Bekanntmachung des Polizei-Präsidiums unterliegt der Betrieb der Loope zu der 67.

und allen späteren braunschweigischen Lotterien, so wie das Spielen in derselben nunmehr den für das Spielen in auswärtigen Lotterien bestehenden Strafbestimmungen.

Dresden, 8. Juni. Bei den stattgehabten Landtagswahlen wurden unter anderen auch die Reichsdeputierten Lehmann, Günther, Wigand und Leßner gewählt.

Ausland.

Paris, 7. Juni. "Public" sagt, daß heute die zweite Sitzung der gemischten französisch-belgischen Kommission stattfinden werde. Die belgischen Kommissionen haben neue Instruktionen in Betreff der Punkte erhalten, mit welchen die Kommission sich beschäftigen sollte, da es fraglich war, ob dieselbe auch den Vertrag der französischen Ostbahn mit der Gesellschaft der Lützow-Euremberger Bahn zu prüfen habe. — "Public" versichert ferner, daß die Ernennung des Generals Fleury zum Gesandten Frankreichs in Florenz demnächst erfolgen werde. — Morgen wird den Bataillonschefs der mobilen Nationalgarde des Seindepartements in den Tuilerien ein Diner gegeben werden.

Paris, 8. Juni. Weitere Wahlresultate: Departement Doubs. 1. Wahlbezirk: Dr. Ordinaire, liberal, gewählt mit 18,288 St. gegen Marquis de Conégliano, Regierungs-kandidat, mit 17,828 Stimmen. 2. Wahlbezirk: Lator-Dumoulin, dynastischer Kandidat, mit 17,122 St. gegen Marquis de Marmier, Regierungs-kandidat, mit 13,524 St.

Departement Gironde. 1. Wahlbezirk (Bordeaux): Johnston, Regierungs-kandidat, gewählt mit 16,073 St. gegen Lavertuion, opposit., mit 15,011 St. 3. Wahlbezirk (Bordeaux): Larrien, opposit., mit 15,281 St. gegen Travot, Regierungs-kandidat, mit 13,322 St.

Das Gesamtresultat der 55 Nachwahlen in den Departements ist jetzt bekannt; 26 derselben sind offiziell und 29 oppositionell oder unabhängig. Picard wurde im Departement Hérault gewählt, Pelletan im Departement Bouches-du-Rhône geschlagen. — In Bordeaux haben gestern Auseinandersetzungen stattgefunden.

Florenz, 7. Juni. Bei der engeren Wahl in Bologna hat der Kandidat der Oppositionspartei, Avofat Ceneti, mit 649 gegen 564 Stimmen über den Minister Minghetti gesiegt; doch verlor Letzter dadurch nicht seinen Sitzen im Parlamente, da er bereits durch das Wähler-Kollegium von Legnaro (im Venezianischen) wiedergewählt ist. — Die Deputirtenkammer hat heute in ihrer Comité-berathung beschlossen, daß eine besondere, vom Präsidenten zu ernnende Kommission beauftragt werden solle, auf Grund der von Lobbia vorgelegten Dokumente und der von Cripi angekündigten mündlichen Aussagen Betreffs der Beschuldigungen, es hätten einige Deputirte sich von den Unternehmen der Fabrik-Regie durch Bestechung bei ihren Abstimmungen beeinflussen lassen, der Kammer Anträge auf Untersuchung zu stellen.

London, 8. Juni. Aus Newyork vom gestrigen Tage wird telegraphirt: Das Gutachten des Generalanwalts in der Angelegenheit des französisch-amerikanischen Kabels spricht dem Kongreß ausschließlich die Entscheidung darüber zu, ob das Kabel gelandet werden darf. Das Gutachten bestreitet die Kompetenz der Einzelstaaten demnach durchaus.

Vom 9. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung lagen nur zwei Gegenstände von größerem Interesse vor. Bereits seit dem Jahre 1839 liegt der Stadt Stettin in Folge eines Seitens der Königlichen Regierung getroffenen Interimsstifts die Verpflichtung zur Unterhaltung der St. Johannis-Kirche ob, obgleich dieselbe Eigentum des St. Johannis-Klosters ist. Verschiedene Versuche, diese Unterhaltungslast, welche nach einem 30jährigen Durchschnitt eine jährliche Ausgabe von 269 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. erfordert hat, wieder los zu werden, sind durchweg erfolglos geblieben und, nachdem auch die Johannis-Kloster-Deputation es abgelehnt hat, die Nikolai-gemeinde wegen Uebernahme der Unterhaltungslast im prozentualen Wege in Anspruch zu nehmen, schlägt der Magistrat nun vor, das Eigentum der Kirche nebst dem Grund und Boden, auf welchem dieselbe steht, von dem Johannis-Kloster für die Stadt zu erwerben, das Nikolai-Kloster von der Unterhaltungslast zu entbinden und wegen derselben sodann gegen das Nikolai-Kirchen-Kollegium gerichtlich vorzugeben. Die Finanz-Kommission hält es schon deshalb empfehlenswerth, auf diesen Vorschlag einzugehen, weil für die Unterhaltungspflicht, wenn die Stadt Eigentümerin der Kirche geworden, voraussichtlich viel größer sein würde, als jetzt, eben so wenig würde es ganz in der Wahl der städtischen Behörde liegen, ob sie nach einem etwaigen Abbruch der Kirche eine solche auf dem alten Fundus wieder aufzubauen oder letzteren zu anderen städtischen Zwecken verwenden wolle.

Herr Syndicus Giesebrécht gab in einer längeren Auseinandersetzung einen historischen Rückblick über die Verhältnisse der St. Johannis-Kirche, in welche letztere

nach dem im Jahre 1811 erfolgten Abbrennen der Marienkirche die Nikolai-Gemeinde eingepfarrt, und welche bekanntlich auch gleichzeitig Garnisonkirche ist. Redner bezeichnete das jetzt bestehende Verhältnis als ein ganz eigenhümliches, indem das Eigentum in der Kirche dem Johanniskloster zustehe, der Stadt die Unterhaltungspflicht obliege und die Nikolai-Gemeinde das Recht der Benutzung habe. Der Magistrat halte deshalb eine Klärung dieser kombinierten Verhältnisse für durchaus wünschenswerth. Gewähre die Abtretung des Eigenthums an die Stadt dem Johanniskloster auch den Vortheil, daß dasselbe dadurch definitiv von der event. Unterhaltung entbunden werde, so sei das proponierte Abkommen doch auch für die Stadt nicht als unvortheilhaft zu bezeichnen. Lechte erlange durch die Eigen-tumserwerbung das Recht, gegen die Nikolai-Gemeinde in der schon angedeuteten Weise vorzugehen. Es komme ferner in Betracht, daß die Stadt noch auf dem neuen Markt, woselbst die Nikolai-Kirche gestanden, seit dem Jahre 1811 in Besitz genommen habe und sei es immer gut, wenn die Stadt etwaigen Ansprüchen der Nikolai-Gemeinde wegen jenes Platzes gegenüber, ein Kompensationsobjekt (durch die Unterhaltung der Kirche seit dem Jahre 1839) in Händen habe. Auch die laut gewordene Befürchtung, daß die Johanniskirche in hohem Grade baufällig sei, könne er, gestützt auf technische Gutachten, als unbegründet bezeichnen. Schließlich wolle er noch erläutert bemerken, daß, wenn die Abhaltung des militärischen Gottesdienstes in der Johanniskirche nicht mehr stattfinden sollte, die Stadt verpflichtet sei, an den Militärfiskus einen von diesem im Jahre 1837 gezahlten Beitrag zum Ausbau der Kirche von 5000 Thlr. wieder zurückzuzahlen. Es trat nur ein Redner, Herr Justiz-Rath Dr. Zachariae, und zwar gegen die Magistratsvorlage auf, für welche sich bei der Abstimmung Niemand erhob. — Zur Unterhaltung der Pachthofseuerwehr hat die Stadt bisher eine jährliche Subvention von 2000 Thlr. gegeben. Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft hat nun unterm 7. April er. beim Magistrat beantragt, die Subvention vom 1. Januar er. ab auf pro anno 3000 Thlr. zu erhöhen, oder aber einen Zuschuß von 2500 Thlr. zu gewähren und außerdem die Bekleidung des aus 3 Ober- und 33 Feuerwehrmänner bestehenden Personals zu übernehmen. Dieser Antrag ist darauf gestützt, daß die Unterhaltung der Pachthofseuerwehr der Kaufmannschaft jährlich 3224 Thlr. kostet und daß die finanziellen Verhältnisse der Korporationskasse die jetzt erforderliche Zusage von 1224 Thlr. nicht gestatten. Der Magistrat hat sich in Rücksicht auf die wesentlichen Vortheile des Bestehens der Pachthofseuerwehr für das städtische Interesse, für die Erhöhung der Subvention in beantragter Weise, die Finanz-Kommission dagegen nur für eine Erhöhung auf 2500 Thlr. ausgesprochen. In der sich hierüber entspannenden längeren Debatte sprachen die Herren: Geh. Kommerzienrat Rahm, de la Barre, Dr. Wolff, Gravish, Leo Wolff und Hacker für, die Herren: Dr. Ameling, Dr. Zachariae, W. Dreyer, Neimarus und Schiffmann gegen die Bewilligung. Der Magistrats-Komm., Herr Stadtrath Bock, betonte besonders, daß der zeitige Mannschaftsbestand der Feuerwehr bei der Errichtung der städtischen Feuerwehr durch den von der Königlichen Regierung genehmigten Rezess zwischen der Stadt und der Kaufmannschaft ausdrücklich festgelegt sei, daß der Magistrat auf die Reserve der Pachthof-Feuerwehr, welche die Kaufmannschaft bei Tage und bei Nacht zur Disposition stelle, einen erheblichen Werth lege, und daß die event. unabweslich nothwendige Errichtung einer Filiale der städtischen Feuerwehr auf der Lastadie der Stadt eine jährliche Ausgabe von 4125 Thlr. verursachen würde, weshalb er die Annahme der Magistratsvorlage dringend empfehle. Nachdem der Referent, Herr Aron, noch darauf aufmerksam gemacht, daß eine etwaige Auflösung der Pachthof-Feuerwehr auch die Nothwendigkeit der Errichtung eines zweiten Feuerwehrgebäudes nach sich ziehen würde, entschied sich die Versammlung für die Magistratsvorlage. — Zum Vorsteher des 5. (Jacoby) Bezirks wurde Herr N. Felix wieder und zu seinem Stellvertreter der Sattlermeister Kölpin gewählt. — Um die Wiesen des Vorwerkes Schüneweider — einer Pertinenz des Gutes Cavelwisch — für die Folge vortheilhafter als bisher verpachtet zu können, ist die Ausbaggerung von 3 Kanälen dasselbst erforderlich und werden die hierzu veranschlagten Kosten mit 732 Thlr. 12 Sgr. aus dem Extraordinarium des diesjährigen Etats bewilligt. Deckung für diese Ausgabe ist in der bekanntlich der Stadt verfallenen Bietungsaution von 1000 Thlr. beim Verkauf des Gutes Cavelwisch vorhanden. — Ebenso werden zur Belieferung der Wege und Errichtung eines Utenlenschuppens auf dem Kirchhof zu Pommerensdorf aus dem Extraordinarium des Etats pro 1869 2750 Thlr. bewilligt, 50 Thlr. für Herstellung einer Bewährung um den Garten des Kirchhof-Inspectors dagegen abgelehnt, da die Anlage einer lebendigen Hecke als genügend erscheint. — Der Magistrat theilt mit, daß das Bohlweissgeld für die Kohlen der Gasanstalt für dieses Jahr 63 Thlr. betragen und diese Summe sich jährlich um etwa 5 Thlr. steigern würde. Zur Errichtung einer neuen Klasse in dem Schulgebäude zu Neu-Torney, welche durch Ausbau der Dach-Etage zu einer vollständigen Etage beschafft werden soll, werden 1000 Thlr., und zwar ebenfalls aus dem Extraordinarium bewilligt. — Die Versammlung willigt in die freihändige Verpachtung einiger Grasflächen in der Weidenplantage auf dem Mölln an die bisherigen Pächter derselben, dem Rathsholzhof-Inspector und den Auf-

seher der Plantage und verzichtet auf die Ausübung des Vorlaufsrechtes bei dem Verkauf des Grundstücks schwarzer Gang Nr. 42. — Schließlich wird ein vom Magistrat befürworteter Antrag des Buchdruckerei-Besitzers Graumann, ihm die fernere Beibehaltung der nunmehr auf städtischem (früher auf Privat-)Fundus stehenden Anschlagsäule an der Ecke der Grenz- und Pölzer-Straße gegen eine jährliche Nebenkost von 10 Sgr. widerrufen zu gestatten, in Konsequenz des früheren Beschlusses wegen Fortnahme der Anschlagsäulen, sofern dieselben auf städtischem Grund und Boden stehen, abgelehnt. — In Bezug auf die diesjährigen großen Herbstübungen des 2. Armeekorps ist nunmehr definitiv angeordnet worden, daß das Königliche Hauptquartier vom 5. bis 9. September nach Stettin, für die Tage vom 9. bis 11. September nach Schloss Pansin bei Stargard erlegt werde. Nach Beendigung der Divisionsübungen, welche im letzten Drittel des Monats August von der 3. Division in der Gegend von Pyritz und Bahn, von der 4. Division bei Zachan und Jakobshagen abgehalten werden, stoßen die beiden Divisionen am 30. August an der Plöne zusammen, woselbst am 1. September die Übungen im vereinigten Armeekorps beginnen und folgendermaßen ihren Verlauf nehmen: den 1. und 2. September Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander, den 3. Ruhetag, den 4. Korps-Manöver südlich von Stargard, den 5. Ruhetag, den 6. große Parade vor dem Könige bei Stargard, den 7. Korps-Manöver südlich von Stargard, den 8. Ruhetag, den 9., 10. und 11. Feldmanöver vor dem Könige, den 12. Ruhetag, den 13. Beginn der Rückmarsche. Die Reise des Königs nach der Provinz Preußen wird am 11. September vom Bahnhof Trampe aus erfolgen. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat im Namen Sr. Majestät des Königs, des Allerdurchlauchtigsten Protectors des Nationalbanks für Veteranen, u. A. folgende Personen zu Verwaltungs- beziehungsweise zu Ehrenmitgliedern der Stiftung zu ernennen und die Patente für dieselben de dato Neues Palais bei Potsdam, den 26. Mai 1869, höchstehändig zu vollziehen geruht: 1. Zu Verwaltungsmitgliedern: 1) Den Königl. Major z. D. Heinrich, zum Stadtbezirks-Kommissarius des Stadtkreises Stettin. 2) Den Königl. Appellationsgerichts-Rath v. Dewitz hier, zum Verwaltungs-Mitgliede des Regierungs-Bezirks-Kommissariats Stettin. II. Zum Ehrenmitgliede: Den Königl. Oberst und Kommandeur des 1. pom. Ulanen-Regiments Nr. 4 in Schneidemühl. — Frhr. v. Lilius, Gerichts-Assessor a. D., ist zum etatm. Marine-Intendantur-Assessor ernannt. — Die Gerichtsferien nehmen am 19. Juli ihren Anfang und dauern bis zum 1. September. — Der Club der Landwirths zu Berlin, Hotel de Rome Unter den Linden, stellt wie in dem vorigen, so auch in diesem Jahre zur Zeit des Wollmarktes den Besuchern desselben seine Räume und sonstigen Einrichtungen zur Verfügung. — Der neueste „Staatsanzeiger“ publiziert das Wahlgesetz für den Reichstag des norddeutschen Bundes vom 31. Mai.

E Aus dem Kreise Nügen, 6. Juni. Gestern Vormittags um 10 Uhr brannte zu Berglaß ein Althäuser Rathen nebst daran gebauten Ställen ab. Einiges Mobiliar sowie einige Hühner sind mit verbrannt, Menschen jedoch nicht verunglückt. Das Feuer ist durch unvorsichtiges Ausschütten von glimmender Torfäsche auf den nahegelegenen Dunghof entstanden und trifft die Schul einen der Kathenbewohner.

■ Platthe, 8. Juni. Heute früh kurz nach 6 Uhr entstand hier selbst plötzlich ein starkes Gewitter, welches jedoch nach wenigen Donnerschlägen sich wieder verzog. Kurz nachdem das Gewitter vorüber, begab sich der Polizei-Sergeant L. heilsam nach dem Vorwerk des Apotheker John, um sich von dort Fuhrwerk zu holen, und stand vor der Stadt den Arbeiter Tsch vom vorgedachten Vorwerk, einen 76 Jahre alten Greis, mit dem Gesicht auf der Erde liegend, leblos. Nachdem der Erschlagene mittelst herbeigeschafften Fuhrwerks zur Stadt geschafft, wurde derselbe vom Arzt untersucht und ergab sich, daß denselben fast sämtliche Knochen im Kopf und in der Brust zerschlagen waren, auch die Unterlippe vollständig gespalten, so daß wohl anzunehmen, daß er sofort verschwunden ist. — Die Erdfrüchte stehen sämtlich hier prächtig, so daß sich wohl eine gute Ernte abheben läßt, wenn nicht etwa Hagel oder dergleichen eintreten sollte. — Mit dem Wollgeschäft steht es hier sehr flau; wer von den umliegenden Bischern nicht gerade gezwungen ist zu verkaufen, lagert die Stoffe und hofft auf bessere Zahlung. Für gute Wäsche wird 44 bis höchstens 45 pro 113 Psd. Brutto gezahlt, während schlechtere entweder nicht gelauft, oder nur mit 33 bis 35 bezahlt wird. Verschiedene größere Bischerei empfinden um so mehr die niedrigen Preise, als solche vorjährige Wolle für 61 nicht loszuschlagen wollten und bis dies Jahr liegen gelassen, wo sie dieselbe nun kaum für 44 bis 45 los werden können.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysiumtheater.) Das auf allen Bühnen mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Rezept gegen Schwiegermutter“ hat auch auf unserer Sommerbühne im wahren Sinne des Wortes Tournee gemacht. Herr Koeth hatte als Don Cleto Gelegenheit, sich in einer komischen Charakterrolle zu zeigen und entledigte sich seiner Aufgabe, wie das von ihm nicht anders zu erwarten war, auf das Beste. Seine Maske war unkomisch und allein schon geeignet Hinterleit zu erregen. Die Scene mit Donna Leoncia, die Fräulein

Räuber vortrefflich spielte, erregte einen wahren Beifallsturm. Herr Greve spielte den Federico gewandt und außerordentlich welsam. Herr Neubke hätte den Edelman mehr berücksichtigen und seiner Rolle etwas mehr Eleganz verleihen sollen. Das Zusammenspiel ließ nichts zu wünschen übrig und wurde auch dieses Lustspiel wieder mit großem und wohlverdientem Beifall aufgenommen.

In der vorhergehenden Posse „Durchs Schlüsselloch“ entdeckten wir das alte bekannte Stück „Das Geheimnis“, und war diese Salzgriesche Novität, wie gewöhnlich bei diesem Dichter (?), eine Bearbeitung. Glücklicher Weise befand sich die Hauptrolle (Krummel) in Händen des Herrn Stritt, der dem Stück zu einer freundlichen Aufnahme verhalf. Fr. Knauer gab sich ebenfalls die erschlichste Mühe, ihrer Rolle Bedeutung zu verleihen.

Den Schluss des Abends machte eine Wiederholung der stets gern geschenken Operette „Die schöne Galathée“. — Trotz des ungünstigen Wetters war das Haus ziemlich gut besucht.

Vermischtes.

Koblenz, 7. Juni. Das „Kobl. Tagebl.“ schreibt: In unserm Nachbarorte Horchheim ereignete sich in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. folgende That: Das auf Monbijou gelegene, der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft zugehörige Haus bewohnten die Familien Wittwe Oberst a. D. Igel und Bahnmeister Weigel; bei letzterem logierte noch der Bureau-Assistent der rheinischen Eisenbahn Peter Schwanger. Zwischen beiden Familien waren seit längerer Zeit ob der Benutzung der zum Hause gehörigen Räumlichkeiten, besonders des Gartens, Zwistigkeiten entstanden. Ein gleicher Vorfall ereignete sich wiederum am verflossenen Freitag, als der älteste Sohn der Wittwe Igel, Premier-Lieutenant Heinrich Igel, Adjutant des Divisions-Generals, gerade hier anwesend war und seine Familie besuchte. Der Lieutenant schien die Angelegenheit endgültig ausgleichen zu wollen und begab sich daher in das Zimmer Schwangers; nach kurzer Zeit entstanden dabei Räuse. Das Resultat der Ausgleichung war die Tötung Schwangers; ein Stoß mit dem Degen durchbohrte ihm die Brust. Die Untersuchung ist im Gange sowohl von Seiten der Militärgerichtsbarkeit hier selbst als der Ober-Staatsanwaltschaft in Neuwied, welche Behörden gestern bei Obduktion der Leiche an Ort und Stelle anwesend waren. Premier-Lieutenant Igel befindet sich im bissigen Garnison-Lazarett. Heute Morgen sandt die Beerdigung des Unglücks in Hochheim statt; der Leichenzug war ein überaus zahlreicher. Der Vorfall ist um so bedauerlicher, als Schwanger, ein junger Mann von 29 Jahren, der Unterstützer seiner in Oberwesel wohnenden Mutter ist.

Burg, 5. Juni. Am 28. v. M. krepiret in Burg, Dorf im Spreewalde, in Folge Milzbrandes bei einem armen Mäther eine Kuh. Es thut den Leuten leid, die Haut dieses Kindes auch noch der Mutter Erde übergeben zu müssen, und der Hausschlächter M. erklärt sich bereit, dieselbe abzuziehen. Diese Haut, höchstens im Werthe von ein Paar Thalern, sollte aber zwei Menschenleben kosten. Der Hausschlächter M. hatte die Gewohnheit, das Schlächtermesser unter bei seinem Geschäft mit den Zähnen festzuhalten und dies hat er leider bei vorliegender Ablösung auch gethan. Aber was war die Folge? — Nach wenigen Stunden nach vollendetem Arbeit schwoll ihm das Gesicht in erschreckender Weise an, wurde schwarz und ehe 24 Stunden vergingen, war er eine Leiche; doch damit noch nicht genug. Der Tagelöhner L. hatte ihm bei diesem Geschäft Hülse geleistet und sich irgendwie dabei am Unterarm gerisst, er mußte am folgenden Tage, nach furchtbarer Anschwellung dieses Armes und gänzlichem Schwarzwarden desselben, ebenfalls seinen Geist aufzugeben.

Unna, 2. Juni. Heute Abend wurde in der Nähe eines Flusssades, der am Unnaer Bach hinauf nach dem Dörfe Döllwig an der Ruhr führt, durch einen Hund eine Leiche aufgeschart, welche mit nur wenig Erde bedeckt in einem Weizenfelde lag. Dem Aussehen nach muß dieselbe schon lange in der Erde gelegen haben, und man erkannte in derselben die Leiche eines Lehrlings, der vor etwa 6 Wochen aus Langscheidt an der Ruhr nach Unna mit einer Summe Geldes geschickt wurde und nicht wieder heimkehrte. Da die nach demselben angestellten Nachforschungen in der Umgegend zu keinem Resultate geführt hatten, so hatte man angenommen, er sei mit dem Gelde fortgegangen. Dies ist nun im Verlaufe weniger Wochen der zweite Mord, welcher hier entdeckt worden ist.

Bern, 4. Juni. Am 28. Mai landeten bei Biel zwei junge Schotten, Brüder, Namens Wallace, der jüngste erst 17 Jahre alt, in zwei kleinen geckten Schifflein, nach Art der Grönländer Fahrzeuge je für einen Mann eingerichtet. Sie hatten auf diesen eigenhümlichen Booten fast alle Hauptflüsse von Frankreich durchrundet, wurden bei Genf von einem Dampfer überfahren und glücklich wieder herausgefischt, um ihre Fahrt über Yverdon nach Biel fortzusetzen. Von Biel nahmen sie ihren Weg nach Solothurn, Osten, Aarau, Aar abwärts in den Rhein. Leider scheinen die beiden jungen Leute bei Laufenburg im Rheine verunglückt zu sein, wie früher schon ein Lord Montagne. Vor gestern ist den „Solothurner Nachrichten“ folgende Depesche von Laufenburg zugegangen: „Gestern Abend durch Flößer oberhalb Laufenburg Schiffchen aufgesangen. Inhaber vermutlich Engländer und verunglückt. Taschen-

tuch und Messer tragen Namen Wallace. Enthält auch noch andere Reise-Effekte.“

Richard Wagner ist von seinem künstlerischen Berufe und seiner Größe so durchdrungen, daß er sogar das gewöhnliche bürgerliche Kostüm für seine Person verschmäht. Er trägt gewöhnlich, sogar beim Ausgehen in den Straßen, ein langes talarähnliches Gewand aus grünem Sammet, das ihm bis zu den Knien reicht, und einen mittelalterlichen Überwurf von derselben Farbe. Wenn er dazu nicht eng anschließende Trägts trägt, so geschieht dies, sagt man, nur deshalb, weil er magere Beine hat. Dem Überwurf Wagner's geschah daselbe wie dem Saalbuch West's. Eines Tages passierte Wagner einen der Plätze Münchens, als plötzlich ein Windstoß seinen Überwurf fortwarf und zu Füßen einer jungen Bäuerin lagte, die in einem offenen Wagen vorbeifuhr. Die junge Dame ließ anhalten und überreichte dem nacheilenden Wagner seinen Überwurf. Aber Wagner, näher gekommen, schüttelte den Kopf und sagte mit gnädigem Lächeln: „Behalten Sie ihn.“

Amerika. Sechs in Cincinnati vor Anker liegende Fahrzeuge wurden durch eine am Bord des einen erfolgte Explosion in Brand gestellt und fast gänzlich von den Flammen verzehrt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehr als 235,000 Dollar und ist nur teilweise gedeckt. Man spricht auch von dem Verluste mehrerer Menschenleben, doch läßt sich hierüber nichts zuverlässiges angeben.

Schiffssberichte.

Swinemünde, 8. Juni. Angelommene Schiffe: Spekulat, Bierack von Cappeln, Borussia, Niemann von Sunderland, Bravo (SD), King von Hull. 8. Juni, Nachm. 4. Verner, Swenson von Åhus, Francois, Crisier von Pillau, Emma Johanna, Ross von Stockholm, Solon, Bünftmann von Memel, Carl Julius, Schrappling von Kühlwald, Friederike, Dionysius von Stevens.

Börser-Berichte.

Stettin, 9. Juni. Wetter regnig. Temperatur + 12° R. Wind W.

An der Börse

Weizen fest und höher, pr. 2125 Psd. loco gelber inländ. 67—70 R., bunter 66½—68½ R., weißer 69—71 R., ungarischer 54—63 R., 83—85 Psd. gelber Juni u. Juli 68½, 69 R. bez., Juli-August 69½, 70 R. bez. u. Br., Sept.-Okt. 68½, 69 R. bez.

Roggie animirt und steigend, per 2000 Psd. loco 54½—56 R. bez., ungar. 54 R. bez., per Juni 55, 56½ R. bez., Juni-Juli 54½, 55½ R. bez., Juli-August 52½, 53½ R. bez. u. Br., Sept.-Okt. 51½, 52 R. bez., Br. u. Br.

Sommergetreide ohne Umsatz.
Mais per 100 Psd. loco 61½—62 R.

Rüßöl wenig verändert, loco 11½ R. Br., per Juni 11½ R. bez., u. Br., Juli-August 11½ R. bez., Sept.-Okt. 11½ R. bez., Br. u. Br.

Spiritus fest, loco ohne Haß 16½, 11½ R. bez., mit Haß 16½ R. bez., per Juni 16½ R. bez., Juni-Juli 16½ R. Br. u. Br., Juli-August 17½ R. Br., August 17½ R. bez., Sept.-Okt. 16½ R. Br.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 20,000 Dtr. Spiritus.

Riegelungs-Breise: Weizen 68%, Roggen 56, Rüßöl 11½, Spiritus 16% R.

Landmarkt.

Weizen 63—70 R., Roggen 54—57 R., Gerste 40—44 R., Hafer 32—35 R., Erbsen 52 58 R., Getreide 15—20 R. pr. Centner, Stroh 8—10 R.

Stettin, den 9. Juni		
Hamburg	6 Tag.	151½ R. bz
Ansterdam	2 Mt.	150½ R. bz
"	8 Tag.	142½ R. bz
London	2 Mt.	141½ R. bz
"	10 Tag.	6 27 R. bz
Paris	3 Mt.	6 24½ R. bz
"	10 Tg.	8 1½ R. bz
Bremen	3 Mt.	8 1½ R. bz
St. Petersbg.	3 Wch.	87½ R. bz
Wien	8 Tag.	82½ R. bz
"	2 Mt.	81½ R. bz
Pruess. Bank	4	Lomb. 5 %
Sta.-Anl. 54/57	4½	93½ R. bz
"	5	102½ R. bz
St. Schlesw.	3½	82½ R. bz
P. Präm.-Anl.	3½	123½ R. G
Pomm. Psdbr.	3½	80 R. bz
"	4	82½ R. bz
Rentenb.	4	87½ R. G
Ritt. P.P.B.A.	4	86½ R. G
Beri.-St. E. A.	4	132½ R. bz
" Prior.	4	80½ R. G
Starg.-P. E. A.	4½	92 R. bz
" Prior.	4	93½ R. bz
St. Stadt-O.	4½	—
St. Börsenhaus-O.	4	—
St. Schauspielh.-O.		